ChemCoast Park
BRUNSBÜTTEL
Informationen aus Chemie, Energie und Logistik

Hohes Potenzial für zukunftsfähige Energie

Rund 70 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung folgten im Dezember der Einladung des Industriepolitischen Bündnisses zum zweiten Industriepolitischen Forum in Brunsbüttel. Damit festigten die Werkleiterrunde des ChemCoast Park Brunsbüttel und der DGB Bezirk Nord ihr im September geschlossenes Bündnis. Mit dem Ziel guter und gesicherter Arbeitsplätze, einer funktionierenden Infrastruktur und einer zukunftsfähigen Energieversorgung wollen sie gemeinsam den Industrie- und Hafenstandort Brunsbüttel langfristig stärken und wettbewerbsfähig gestalten.

Herausforderungen und Fragen zum Energiemix von morgen standen im Fokus des Forums. Kurt-Christoph von Knobelsdorff betonte, dass die Diversifikation der Gasversorgung in Deutschland und Europa eine Chance für den Standort sei. „Wer sich unabhängiger von Pipeline-Gas aus Russland machen will, der muss auf Flüssiggas LNG setzen. Die Energiestrategie der EU sieht genau das vor", so der stellvertretende Staatssekretär und Leiter der Abteilung Wirtschaft aus

Bündnis: (v.l.) Uwe Polkaehn (DGB), Kurt-Christoph von Knobelsdorff (stellvertretender Staatssekretär) und Frank Schnabel (Sprecher der Werkleiterrunde).

dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie in Schleswig-Holstein. „Daher unterstützen wir als Land die Planungen zur Errichtung eines LNG-Importterminals in Brunsbüttel, wo die Standortbedingungen ideal sind, was uns aktuell auch durch ein Gutachten von Fraunhofer bestätigt wurde."

Potenzial sah er auch durch die nächsten Schritte der Energiewende. „Schleswig-Holstein wird Strom-Erzeuger-Land. In der Geschichte ist die Industrie immer dahin gegangen, wo die Energie war." Das gelte auch bei der Nutzung von Überschussstrom durch Umwandlung in Wasserstoff. „Wir haben das Know-How und die Infrastruktur hier und mit der chemischen Industrie auch einen großen Wasserstoffverbraucher – ideale Voraussetzungen."

Prof. Dr. Michael Sterner von der OTH Regensburg zeigte in seinem Vortrag auf, wie die Energieversorgung von Industrieunternehmen in Zukunft aussehen kann. Da Strom aus Wind und Sonne in schwankenden Mengen erzeugt wird, werde die Nutzung von Speichern eine immer bedeutendere Rolle einnehmen. Die mit Kollegen entwickelte Technologie Power-to-Gas – also die Umwandlung von Wind- und Solarstrom in Gas – eigne sich als „Blaupause" für die Integration erneuerbarer Energien in die chemische Industrie, da diese Schwankungen ausgeglichen werden. Brunsbüttel bescheinigte er hohes Potenzial als Speicher-Standort.

Mit Blick auf die LNG-Pläne betonte Frank Schnabel, Sprecher der Werkleiterrunde des ChemCoast Park Brunsbüttel und Geschäftsführer der SCHRAMM group: „Unser Standort steht im internationalen Wettbewerb und es müssen vorausschauende Entscheidungen getroffen werden – dazu gehört die Energiepolitik."

Gute Arbeit für den Standort

In Brunsbüttel zeigt sich, wie produktiv Sozialpartner sein können, die gute Tarifverträge schließen und gemeinsame Projekte verfolgen.

Gute Arbeit, eine nachhaltige Energieversorgung und eine moderne Infrastruktur mit ausgebauten Wasserwegen werden die Industrie in Brunsbüttel stark machen und ein nachhaltig verträgliches Wachstum fördern. Das Industrieforum der Werkleiter und Gewerkschaften in Brunsbüttel ist ein voller Erfolg – die Landesregierung Schleswig-Holstein hat erklärt, dass sie zu diesem Standort und zu hohen Standards in der Industriepolitik steht.

Insbesondere die energieintensiven Unternehmen am Standort beschäftigt die Frage nach einer dauerhaft gesicherten und effizienten Energieversorgung. Die Projektinitiative Norddeutsche EnergieWende »NEW 4.0« der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein fördert Energieeffizienz.

Wir wollen eine nachhaltige Versorgung in einer digitalisierten und intelligent vernetzten Industrie realisieren und damit die Zukunftsfähigkeit der Region stärken. Daran haben auch die Arbeitnehmer ein unmittelbares Interesse. Unternehmen, die die betriebliche Mitbestimmung verwirklichen und fördern, die im engen Dialog mit Betriebsrat und Belegschaft sind, haben hier einen entscheidenden Vorteil.

Dass Energiegewinnung aus Erneuerbaren Energien und die Anforderungen der energieintensiven Industrie zusammenpassen, dafür kann Brunsbüttel Vorbild werden – und dann auch einen Exportschlager liefern.

Wenn der Norden stark bleiben will, dann braucht er auch eine starke Industrie. Ohne Industrie kein Wohlstand – und ohne „Gute Arbeit" und starke Betriebsräte kein Fortschritt, an dem alle teilhaben.

Uwe Polkaehn,
Vorsitzender DGB Nord

CHEMCOAST AKTUELL

Dreistreifige B 5: Baubeginn im Juni

Nach jahrelangen Forderungen von Industrie und Kommunalpolitik rücken nun die Bagger an: Der dreistreifige Ausbau der B 5 zwischen Itzehoe und Wilster startet im Juni. Das teilte Verkehrsminister Reinhard Meyer am 12. Januar mit. Die Werkleiterrunde des ChemCoast Park Brunsbüttel begrüßte diese Ankündigung. Damit werde der Standort für künftige Investitionen attraktiver. „Der Industrie- und Hafenstandort Brunsbüttel, als größtes zusammenhängendes Industriegebiet Schleswig-Holsteins und sechstgrößter Seehafenstandort Deutschlands, ist auf eine gut ausgebaute Infrastruktur angewiesen." Nach den vorbereitenden Brückenbauarbeiten im Bereich des Flusses „Große Feldwettern" startet die eigentliche Straßenbaumaßnahme Ende des Jahres 2016. Auf neun Kilometern Länge wird die Fahrbahn von 8,00 auf 12,50 Meter verbreitert. „Damit werden wechselweise Überholmöglichkeiten mit Abschnittslängen von jeweils rund zwei Kilometern geschaffen", so Meyer. Laut Prognose soll der Verkehr auf der B 5 bei Itzehoe bis zum Jahr 2025 von jetzt 13.000 Fahrzeugen pro Tag auf 17.600 steigen. Die Kostenschätzung von rund 15,5 Millionen Euro wird laut Meyer derzeit überprüft und aktualisiert.

CHEMCOAST IN ZAHLEN

583.750

Kilometer fährt die Lkw-Flotte der Int. Spedition F. A. Kruse jun. pro Monat. Das entspricht etwa 14,5 Umrundungen der Erde.

IN DIESER AUSGABE

Förderbescheid für egeb: Wirtschaftsförderung Seite 2

LANXESS unterstützt Flüchtlingsarbeit Seite 3

Stabiles Wachstum der Hafengruppe Brunsbüttel Seite 4

Iranische Delegation im ChemCoast Park Brunsbüttel Seite 5

Sasol Germany setzt auf „Soziale Nachhaltigkeit" Seite 6

CHEMCOAST AKTUELL

Dr. Steffen Kühling neuer Werkleiter bei Covestro

Führungswechsel bei der Covestro Deutschland AG (ehemals Bayer MaterialScience) in Brunsbüttel: **Dr. Steffen Kühling** hat im Januar die Standort- und Produktionsleitung von **Dr. Klaus Gebauer** (61) übernommen, der nach 32-jähriger Tätigkeit für den Konzern in den Ruhestand gegangen ist. Kühling trat 1990 als Chemiker bei Bayer ein und war in unterschiedlichen Positionen in Forschung und Entwicklung im ehemaligen Bereich Kunststoffe tätig.

Dr. Steffen Kühling

1996 wurde er Betriebsleiter der Polycarbonat-Produktion in Antwerpen (Belgien). Nach drei Jahren kehrte er in die Bayer-Konzernzentrale in Leverkusen zurück und arbeitete dort im Bereich Strategische Planung. 2010 wurde er zum globalen Produktionsleiter für die MDI- und TDI-Produktion in der Business Unit Polyurethanes ernannt. Seit 2013 leitete er gesamtverantwortlich als Programmmanager das TDI-Projekt in Dormagen. Dr. Steffen Kühling hat an der RWTH Aachen Makromolekular-Chemie studiert. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Vier Auszubildende unter den Landesbesten

Vom Auszubildenden zur Fachkraft: 108 Nachwuchskräfte aus Schleswig-Holstein sind am 9. November im Kieler Schloss von den drei schleswig-holsteinischen IHK-Präsidenten und Ministerpräsident Torsten Albig für Spitzenleistungen ausgezeichnet worden. Darunter waren auch vier junge Menschen, die ihre Ausbildung bei Unternehmen im ChemCoast Park Brunsbüttel absolviert haben. Es sind: **Julia Zielinski** (Chemikantin, LANXESS Deutschland GmbH, Brunsbüttel), **Markus Vehrs** (Elektroniker für Automatisierungstechnik, Raffinerie Heide GmbH, Hemmingstedt), **Julian Lohse** (Chemielaborant, Sasol Germany GmbH, Brunsbüttel) und **Serop Konrad** (Hans Schramm & Sohn Schleppschifffahrt GmbH & Co. KG, Brunsbüttel).

Land stärkt Westküste: Förderbescheid für die egeb

Das Land stärkt der Industrieregion Dithmarschen/Steinburg den Rücken: Einen Förderbescheid über 161.000 Euro übergab Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele am 20. Januar an die Geschäftsführerin der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb), Martina Hummel-Manzau. Mit dem Geld soll das bisherige Regionalmanagement Industrieenergie mit einer Schwerpunktausrichtung auf Industriepolitik im Rahmen der industriepolitischen Strategie Schleswig-Holsteins bis Ende 2016 fortgesetzt werden.

Staatssekretär Dr. Frank Nägele mit egeb-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau. Foto: MWAVT

Das Geld stammt aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) aus dem Landesprogramm Wirtschaft 2014-2020. Das Gesamtvolumen des Projekts liegt bei knapp 250.000 Euro.

Wie Nägele sagte, soll die erfolgreiche Arbeit an den zahlreichen Energie-Infrastrukturprojekten an der Westküste, insbesondere im Raum Brunsbüttel, fortgesetzt werden. Dabei gehe es unter anderem um die Versorgung von Industriebetrieben in der Region mit verflüssigtem Gas (LNG), die Nutzung erneuerbarer Energien in der Industrie oder die Umsetzung des Projekts „Wasserstoff aus Windstrom".

„Die Region Dithmarschen/Steinburg mit dem Schwerpunkt Brunsbüttel ist ein wichtiger industriepolitischer Standort im Rahmen unserer industriepolitischen Strategie", so Nägele. Dabei spiele die Verknüpfung zwischen Energie und Industrie eine wesentliche Rolle. Das finanzielle Engagement des Landes für das Regionalmanagement solle die industriepolitischen Aktivitäten weiter stützen und stärken.

Kruse ESL: Schrumpffolie schützt Bentonit-Werk zum Schleusen-Neubau

Bekannt ist die Kruse-Unternehmensgruppe vor allem als Internationale Spedition und Lagerlogistik-Spezialist. Mit Tochterfirmen wie Kruse Energy Services & Logistics GmbH (ESL) werden allerdings auch innovative Dienstleistungen angeboten.

Im Januar haben Mitarbeiter von ESL das für den Neubau der 5. Schleusenkammer benötigte Bentonit-Werk und einen dazugehörigen Wassertank mit rund 500 Quadratmetern Spezialfolie eingehaust. Der Einsatz der so genannten Schrumpffolie ermöglicht wetterunabhängiges Arbeiten – und schützt das Gerät, mit dem auf der größten Wasserbaustelle Europas Bentonit für den Bau der Kammerwände hergestellt wird. Dabei handelt es sich um eine Suspension, die für den Einbau der rund 37 Meter langen und 45 Tonnen schweren Stahlpfähle verwendet wird.

„Ein bisschen Stolz macht es einen schon, zu einem kleinen Teil an diesem maritimen Großprojekt beteiligt zu sein", erklärt Bernd Heesch, Mitglied der Geschäftsleitung der Kruse-Unternehmensgruppe. „Normale Gerüstplane würde hier nicht halten", so Heesch weiter. „Sie würde durchschlagen – und reißen."

Das Besondere an der Schrumpffolie, die als Produktschutz unter anderem für Windkraft-Komponenten verwendet wird, ist, dass sie sich den jeweiligen Bauteilen nach Erhitzen beim Abkühlen wie eine zweite Haut anpasst. Mit der zertifizierten Spezialfolie schafft die Kruse ESL GmbH hocheffiziente Gerüsteinhausungen für Bau, Gewerbe und Industrie.

Spezialfolie auf der Schleusen-Baustelle: Alexander Okischew (l.) und Florian Mack. Foto: Kruse ESL

Holcim: Flintsteine für Steinzeitpark

Der Steinzeitpark Dithmarschen, auch als Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf (AÖZA) bekannt, arbeitet seit 1997 mit dem Baustoffproduzenten Holcim in Lägerdorf zusammen. Im Gegensatz zu anderen Besuchern, die am Standort des Zementwerkes an Grubenführungen teilnehmen, suchen die Steinzeit-Freunde in den Kreidegruben aber keine Versteinerungen oder Donnerkeile, sondern Flintsteine (Feuersteine).

„Für die Menschen in der Steinzeit war Flintstein ein sehr wichtiger Rohstoff", so Rüdiger Kelm vom Steinzeitpark AÖZA. Zum Flintsammeln traf sich daher eine Gruppe in der Kreidegrube. „Wir unterstützen den Steinzeitpark gerne bei der Suche", erklärt Hendrik Leopold, Produktionsleiter im Zementwerk Lägerdorf.

Die Flintsteine werden später im AÖZA gemeinsam von Mitarbeitern und Besuchern zu Werkzeugen verarbeitet. Beispielsweise können die kleinen Gäste auf Kindergeburtstagen mit Feuerstein ein Stückchen Leder zum Beutel oder zum Armband bearbeiten.

„Oil In" – TOTAL Bitumen nimmt größten Öltank in Betrieb

Mit der Einlagerung der ersten Rohöllieferung hat das Energieunternehmen TOTAL am 7. Januar den größten Rohöltank Schleswig-Holsteins in Betrieb genommen. Tank 83 mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 45.000 Kubikmetern steht im TOTAL Bitumenwerk Brunsbüttel am Nord-Ostsee-Kanal und soll die Rohölversorgung des Werkes in Zukunft deutlich flexibler gestalten. „Dies ist ein wichtiger Baustein für die Absicherung unseres Betriebs in den kommenden Jahrzehnten", sagte Rainer Keiemburg, Geschäftsführer der TOTAL Bitumen Deutschland GmbH, beim „Oil In", der Erstbefüllung des Tanks.

Mit einer Höhe von 22 Metern und einem Durchmesser von 53 Metern ruht der Koloss auf 438 Betonpfählen, die mehr als 20 Meter in den Untergrund reichen. Tank 83 verfügt über modernste Sicherheitstechnik wie ein so genanntes Schwimmdach, das getragen von 123 Stützen je nach Füllhöhe im Tank „mitschwimmt" und so die Bildung von großen Gasmengen oberhalb des Öls verhindert. Der Tank ist mit einer doppelten Hülle und einer automatischen Feuerlöscheinrichtung ausgestattet.

Der Tankneubau ist Teil eines 40 Millionen Euro umfassenden Investitionspakets, mit dem das Unternehmen bis zum Jahr 2018 die Lagerkapazitäten in Brunsbüttel erweitert und modernisiert. In diesem Jahr soll der nun zweitgrößte Rohöllagertank, Tank 82, eine Generalrevision durchlaufen.

Das Bitumenwerk Brunsbüttel ist mit einer Verarbeitungskapazität von 950.000 Tonnen Rohöl das größte Werk dieser Art in Deutschland. Rund 130 Mitarbeiter sichern die Produktion von jährlich 450.000 Tonnen verschiedener Bitumensorten, vor allem

Der Neubau von Tank 83 ist Teil eines 40 Millionen Euro umfassenden Investitionspakets bei TOTAL Bitumen in Brunsbüttel. Foto: Dan Zaugg

für den Straßenbau, aber auch für eine Vielzahl von industriellen Verwendungen. Seine führende Stellung auf dem deutschen Markt verdankt das Werk auch seinen eigenen Entwicklungskapazitäten, mit denen Spezialbitumen für besondere Kundenanforderungen produziert werden können. Verarbeitet wird vor allem Rohöl aus Mittelplate, der größten deutschen Ölförderplattform in der Nordsee.

Neben der Bitumenproduktion wird am Standort Brunsbüttel auch eine der größten Schiffsbunkerstationen Deutschlands betrieben. Die mehr als 100-jährige Geschichte des Standorts geht auf die Gründung der Marinebunkerstation am Nord-Ostsee-Kanal im Jahr 1914 zurück.

LANXESS unterstützt Flüchtlingsarbeit in Brunsbüttel und Itzehoe mit 35.000 Euro

Der Spezialchemie-Konzern LANXESS hilft Flüchtlingen an seinem Standort in Brunsbüttel und stellt dafür 30.000 Euro bereit. Die finanzielle Unterstützung fließt bedarfsgerecht an ausgewählte Projekte in der Stadt. Weitere 5.000 Euro erhält das Regionale Berufsbildungszentrum des Kreises Steinburg in Itzehoe. „Wir möchten einen sinnvollen Beitrag leisten, der zum einen die unmittelbare Not der Schutz suchenden Menschen lindert und ihnen zum anderen Chancen für die Zukunft eröffnet", so Rainier van Roessel, Vorstandsmitglied der LANXESS AG.

In Absprache mit dem Fachdienst für Bildung und Soziales der Stadt Brunsbüttel stellt der Spezialchemie-Konzern 12.500 Euro für die Unterstützung der Flüchtlingsarbeit der Volkshochschule zur Verfügung. Die VHS finanziert

Große Spende: (v.l.) Elke Schmidt-Wessel, Sabrina Nothelfer (beide VHS), Bernd Brandt (Verein „Brunsbüttel hilft"), Mark Helfrich (MdB), Silke Jansen (LANXESS Bildungsinitiative) und Bürgermeister Stefan Mohrdieck. Foto: LANXESS AG

damit Alphabetisierungskurse für Flüchtlinge mit speziellem Förderbedarf. Zudem sollen die Weiterbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Sprachpartner intensiviert und erste berufshinführende Angebote realisiert werden.

„Ich freue mich, dass LANXESS sich in Brunsbüttel engagiert und die Akteure bei den Herausforderungen in der Flüchtlingsarbeit unterstützt. Das ist ein großartiges Zeichen der Anerkennung für die ehrenamtlichen Helfer und für die VHS", sagte Bürgermeister Stefan Mohrdieck.

Zusätzliche 17.500 Euro wendet LANXESS für das ehrenamtliche Engagement des Vereins „Brunsbüttel hilft e.V." auf. Der Verein begleitet Flüchtlinge im täglichen Leben und hat erst kürzlich einen Treffpunkt der Begegnung eröffnet. Weitere 5.000 Euro fließen in Sprachkurse „Deutsch als Zweitsprache" des RBZ Steinburg. Ziel ist es, die Teilnehmer für einen deutschen Schulabschluss vorzubereiten, um die Voraussetzung für einen möglichen Berufseinstieg zu schaffen.

Das Engagement in Brunsbüttel und Umgebung ist Teil eines deutschlandweiten Hilfsprogramms von LANXESS, für das der Konzern an seinen Standorten 400.000 Euro bereit stellt. Neben der finanziellen Unterstützung ermöglicht der Spezialchemie-Konzern – in Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie – auch eine bezahlte Freistellung. Bis zu acht Tage können sich Beschäftigte, die in etablierten Hilfsorganisationen tätig sind, freistellen lassen. Für lokale und selbst initiierte Hilfsprojekte stellt LANXESS engagierte Mitarbeiter bis zu zwei Tage bezahlt frei.

Stabiles Wachstum der Hafengruppe Brunsbüttel

Die Brunsbütteler Hafengruppe blickt auf eine stabile Entwicklung im vergangenen Jahr zurück. Mit den sieben Standorten bzw. Terminals der SCHRAMM Ports & Logistics setzten die Hafen- und Logistikexperten den kontinuierlichen Wachstumskurs fort. Die Brunsbütteler Häfen verzeichnten mit dem Elbehafen (+5 Prozent, gesamt 8,7 Millionen Tonnen), dem Ölhafen und dem Hafen Ostermoor einen Gesamtumschlag von über 11,8 Millionen Tonnen. Das Gesamtjahresergebnis des Hafenverbundes liegt mit den Häfen Rendsburg (gemeinsamer Betrieb mit HaGePorts), Glückstadt und den beiden Hamburger Terminals bei 14,3 Millionen Tonnen umschlagener Güter. Dies entspricht einem Plus von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

„Das Ergebnis bestätigt unser Konzept der multimodalen und standortübergreifenden Ausrichtung. Die Kombination eines breiten Umschlagsportfolios mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot ermöglicht uns eine vielseitige und flexible Kundenansprache", erklärt Frank Schnabel, Geschäftsführer der Hafengruppe. „Unser Anspruch ist es, als Gruppe unser Angebot und die umgeschlagenen Mengen an allen Standorten gleichermaßen zu optimieren. Dazu gehören strategische Partnerschaften in der Logistik und die enge Verzahnung mit dem Reedereibereich der SCHRAMM group."

Umschlag von Windkraftkomponenten im Elbehafen Brunsbüttel. Foto: Brunsbüttel Ports GmbH

Für die positive Entwicklung zeichnen maßgeblich die Gütergruppen Stückgut, Flüssiggut und Massengut verantwortlich. Frank Schnabel: „Stückgüter nehmen eine wichtige Rolle in der Bilanz ein. Ihr Umschlag kann nicht in Gewicht aufgewogen und in einer tonnenbasierten Zahl bilanziert werden. Vielmehr werden Stückgüter nach ihrer Wertschöpfung beurteilt. Diese ist hoch und beeinflusst unser stabiles Wachstum nachhaltig." Hierzu zählen insbesondere Windkraftanlagen, die im Elbehafen und am Rendsburg Port vorrangig aus dem Bereich der Onshore-Windenergie umgeschlagen werden. An beiden Standorten sind zusätzliche Flächen für das Handling und die Zwischenlagerung geschaffen worden. Der Bereich Massengut war durch den Umschlag von Baustoffen und Kupfererzkonzentrat geprägt. Wachstumstreiber im Bereich der Flüssiggüter sind der Umschlag von Ölprodukten im Ölhafen und das Handling von Rohölerzeugnissen und Propangas im Elbehafen.

In den zurückliegenden drei Jahren hat die Unternehmensgruppe mehr als 20 Millionen Euro in Umschlaggeräte und Hafenanlagen investiert. Dies sei das Fundament der positiven Entwicklung. Der Hafenbereich der SCHRAMM group zählte zu Beginn des Jahres mehr als 200 Beschäftigte. Weitere Einstellungen sind kurzfristig geplant, Personal wird an mehreren Standorten gesucht. „Wir sind wir mit stabilem Fundament auf einem guten Weg und freuen uns diesen Kurs weiterzuverfolgen", resümiert Frank Schnabel.

Raffinerie Heide schließt Vertrag zur Propylen-Vermarktung

Einen exklusiven Vermarktungsvertrag hat die Raffinerie Heide GmbH zum 1. Januar mit der HELM AG geschlossen. Das Hamburger Familienunternehmen wird künftig die gesamte produzierte Menge Propylen, etwa 50.000 Tonnen jährlich, der Raffinerie Heide vermarkten.

„Im vergangenen Jahr haben wir aktiv in die Qualitätsverbesserung unseres Propylens investiert und damit den Weg für einen Exklusivvertrag mit HELM bereitet", erklärt Jürgen Wollschläger, Geschäftsführer der Raffinerie Heide GmbH. „Wir freuen uns, mit diesem Vertrag die langjährige Geschäftsbeziehung zwischen der Raffinerie Heide GmbH und der HELM AG zu erweitern und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Bereich des Propylenvertriebs langfristig zu sichern."

Jürgen Wollschläger

Volker Seebeck, Geschäftsbereichsleiter Feedstocks HELM AG, dazu: „Mit dem nun geschlossenen Exklusivvertrag bauen wir unsere Position im europäischen Propylengeschäft weiter aus."

Die HELM AG ist ein traditionsreiches Unternehmen mit über 115-jähriger Geschichte. Als multifunktionale Vertriebsorganisation bearbeitet HELM Chemikalien (Feedstocks und Derivatives), Pflanzenschutzmittel, pharmazeutische Wirkstoffe, Arzneimittel und Medizinprodukte sowie Düngemittel. HELM gehört heute zu den weltweit größten Chemie-Marketingunternehmen und sichert mit mehr als 100 Niederlassungen, Verkaufsbüros und Beteiligungen in über 30 Ländern durch spezifische regionale Kenntnis den Zugang zu den wichtigsten Märkten.

CHEMCOAST AKTUELL

Covestro Brunsbüttel – Partner der Feuerwehr

Sicherheit und Brandschutz stehen für Covestro an oberster Stelle – nicht nur im Covestro Industriepark Brunsbüttel, sondern auch in der Nachbarschaft. Die Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren mit ihren ehrenamtlichen Einsatzkräften ist für das Unternehmen eine Herzensangelegenheit. Das fand jetzt ganz offiziell Anerkennung. Klaus Vollmert, stellvertretender Kreiswehrführer in Dithmarschen, überreichte Covestro im Namen des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein das Förderschild „Partner der Feuerwehr". Damit werden Personen und Betriebe geehrt, die besonders aktiv und erfolgreich die Aufgaben und Ziele der Feuerwehrverbände fördern. „Sie stellen Mitarbeiter, die als Mitglieder in Freiwilligen Feuerwehren tätig sind, unentgeltlich für Einsätze frei. Das ist in der heutigen Zeit leider nicht immer selbstverständlich", zollte Klaus Vollmert dem Unternehmen Respekt. Mitarbeiter, die in der Kreis- und Gemeindewehrführung tätig seien, würden ebenfalls für Feuerwehr-Termine innerhalb der Arbeitszeit freigestellt. Und deren Anteil bei Covestro ist hoch: Mindestens fünf Gemeindewehrführer, drei Stellvertreter und er selbst als stellvertretender Kreiswehrführer würden davon profitieren. Vollmert: „Jede kleine Unterstützung ist eine Anerkennung und Achtung der Arbeit der Feuerwehr – und auch dafür danken wir." Technisch haben die Unternehmen im ChemCoast Park Brunsbüttel aufgerüstet. Covestro hat die Industrieparkfeuerwehr Brunsbüttel im Januar mit einem hochmodernen Universallöschfahrzeug ausgestattet, bei TOTAL Bitumen Deutschland löste im Dezember ein neues Universallöschfahrzeug zwei Wagen aus den 1960-er Jahren ab und die Holcim (Deutschland) AG unterstützte den Kauf eines Löschgruppenfahrzeugs vom Typ LF 20 für die Freiwillige Feuerwehr Rethwisch.

Dr. Klaus Gebauer (l.) mit Klaus Vollmert. Foto: Covestro

Iranische Delegation besucht Unternehmen im ChemCoast Park

Erste Kontakte für einen dauerhaften Dialog in die Metropolregion Hamburg: Eine Delegation aus dem Iran hat im November den ChemCoast Park Brunsbüttel besucht. Organisiert von Volker Jahnke, Regionalmanager des Leitprojektes „Länderübergreifendes Regionalmanagement für den Wirtschaftsraum Unterelbe" bei der egeb: Wirtschaftsförderung, informierten sich die Vertreter von Firmen aus der Energie- und Umweltbranche bei den Unternehmen.

Der Tag startete bei der SAVA, die nach Auskunft von Geschäftsführer Dr. Martin Kemmler zu den modernsten Anlagen zur thermischen Behandlung von Sonderabfällen in Europa gehört. Eindrucksvoll zeigte sich das bei einem Blick in den „heißen Ofen", in dem Abfälle bei Temperaturen oberhalb von 1.100 Grad Celsius behandelt werden.

„Das Thema Sonderabfall ist von den Experten der iranischen Delegation besonders tief nachgefragt worden", sagte Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung. „Ich hatte den Eindruck, dass für die SAVA schon ein erstes Matchmaking vorhanden war. Das kann ein Markt werden, von dem beide Seiten profitieren."

Martina Hummel-Manzau (5.v.l.), Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung, begrüßt die iranische Delegation im Verwaltungsgebäude am Elbehafen Brunsbüttel. Foto: Jens Neumann

Interesse zeigten die iranischen Gäste um Abdolreza Jazayeri, Sekretär des Vorstandsausschusses für Industrie und Handel der Außenhandelskammer (AHK) in Teheran, auch an den Plänen für ein LNG-Importterminal in Brunsbüttel. Der Industrie-Standort mit großen Freiflächen in Hafennähe sei ideal für die Realisierung des Projektes, warb Carsten Lorleberg, Referent der Geschäftsführung von Brunsbüttel Ports. Mit Konzernen wie Yara, Sasol und anderen großen Unternehmen sind Werke angesiedelt, die einen hohen Gasbedarf haben und für die LNG eine Alternative zu Pipelinegas darstellen könnte.

Energie spielte auch bei den folgenden Betriebsbesuchen eine Rolle. Hans Ulrich Behnecke, Geschäftsführer der Bioenergie Contracting Brunsbüttel GmbH, führte die Gäste durch das 2008 in Betrieb genommene Biomasse-Kraftwerk. Das Unternehmen produziert durch Kraft-Wärme-Kopplung CO_2-neutral Energie aus Biomasse. Jährlich werden dafür 100.000 Tonnen naturbelassenen Brennstoffs eingesetzt. Neben „grünem Strom" erzeugt das Werk rund 40.000 Tonnen Prozessdampf für Nachbarbetriebe.

Nach einem kurzen Abstecher in den Elbehafen mit Blick auf den Kupfererz-Umschlag für die Hamburger Kupferhütte Aurubis ging es zum Nordsee Gas Terminal, in Deutschland das einzige Seeimport-Terminal zur Lagerung und zum Umschlag des Flüssiggases Propan, das per Tankschiff geliefert wird. „Seit 1983 sind über die zwei Kilometer lange Pipeline mehr als vier Millionen Tonnen Propan an Land gebracht worden", berichtete Geschäftsführer Detlev Steinkrauß.

Bei den Führungen gewannen die Gäste Einblicke in Arbeitsabläufe, Unternehmenskultur und Umweltsicherheit. „Die Delegation war interessiert, wie das in Deutschland gehandhabt wird", sagte Jahnke. Das Kennenlernen wertete er als guten Einstieg für eine Zusammenarbeit. Der Zeitpunkt sei optimal gewesen, so Martina Hummel-Manzau. Im Januar sind die Sanktionen gegen den Iran aufgehoben worden.

„Leitbild 2030" für den Wirtschaftsraum Unterelbe

Die Wirtschaftsregion Unterelbe national und international stärker in den Fokus zu rücken, Standortvorteile zu benennen und sich gemeinsam für die Anforderungen der Zukunft zu positionieren: Mit diesem Ziel sind die Akteure des von der Metropolregion Hamburg geförderten Projektes „Länderübergreifendes Regionalmanagement für den Wirtschaftsraum Unterelbe" unter Federführung des Kreises Dithmarschen 2014 angetreten. Vorläufiges Etappenziel ist das bei der Zukunftskonferenz in Stade am 13. Januar vorgestellte „Leitbild 2030", das neben konkreten Projekten wie dem Industrie- und Chemie-Netzwerk, einer Konzeptstudie zum Energiestandort Unterelbe und einem Online-Tool zur Vermarktung von Industrieflächen auch Visionen aufzeichnet. Zu den abgeschlossenen Projekten zählt der Standortatlas Chemie, der den Unternehmen hohes Innovationspotenzial bescheinigt.

„Die handfesten Ergebnisse müssen Ansporn für uns sein, die begonnenen Aktivitäten nachhaltig und langfristig zu sichern", sagte Dr. Jörn Klimant in Stade. Als beispielhaft bezeichnete der Dithmarscher Landrat die geplante Ansiedlung von Siemens mit 1.000 neuen Arbeitsplätzen in Cuxhaven. Durch die im Sommer 2015 in Betrieb genommene Fährverbindung werde Siemens jetzt auch für Beschäftigte aus Dithmarschen und Steinburg interessant. Daran zeige sich im Alltag, wie wichtig die länderübergreifende Zusammenarbeit für die gesamte Region sei – sowohl für die Menschen als auch die Betriebe.

Mit etwa 1,8 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehört der Unterelberaum zu den wirtschaftlich bedeutendsten Regionen Norddeutschlands. „Die Umsetzung des Leitbildes führt dazu, den Wirtschaftsraum bis zum Jahr 2030 zu einer der führenden Energieregionen in Deutschland und einem der innovativsten industriellen Wirtschaftsstandorte Europas zu entwickeln", ist Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung in Brunsbüttel, überzeugt.

Damit beginnt für die Projektbeteiligten die eigentliche Arbeit. „Wir arbeiten daran, die Inhalte aus dem Leitbild umzusetzen", so Regionalmanager Volker Jahnke.

CHEMCOAST AKTUELL

Experten im egeb: Forum

Forum: Energie

- Freitag, 19. Februar, 10.30 Uhr, Infozentrum Kernkraftwerk, Otto-Hahn-Straße, Brunsbüttel: „Strom vor der Küste Schleswig-Holsteins – Seeverkabelung und Umspannwerk-Services für Offshore-Wind" mit Dieter Haack (Schleswig-Holstein Netz AG, Quickborn).
- Freitag, 27. Mai, 10.30 Uhr, Infozentrum Kernkraftwerk, Otto-Hahn-Straße, Brunsbüttel: „Energiemanagement und -monitoring" mit Maurice Harneit (Siemens AG, Hamburg).

Forum: Logistik

- Montag, 14. März, 17 Uhr, CLC China Logistic Center GmbH, Störfischerstraße, Itzehoe: „Vorstellung des Geschäftsmodells des China Logistic Center" mit Carsten Tietje (CLC China Logistic Center GmbH).

! Anmeldungen: 04852/8384-0 oder per eMail forum@egeb.de

Zukunft gestalten: Sasol Germany setzt auf „Soziale Nachhaltigkeit"

Eine qualifizierte und engagierte Belegschaft ist die wichtigste Grundlage für den nachhaltigen Erfolg jedes Unternehmens. Damit Mitarbeiter ihr Potenzial voll entfalten und Unternehmen die Fach- und Führungskräfte gewinnen und binden können, die sie brauchen, um langfristig erfolgreich zu sein, bedarf es einer nachhaltigen und vorausschauenden Personalpolitik. Ein wegweisender Ansatz ist die Initiative „Soziale Nachhaltigkeit", mit der Sasol Germany unter anderem eine der größten Herausforderungen in Deutschland adressiert: den demografischen Wandel. Aber auch weitere wichtige Aspekte der Gestaltung des Arbeitslebens und -platzes spielen eine Rolle. Nachhaltiges Handeln heißt für Sasol, dass bei allen unternehmerischen Entscheidungen Umwelt- und Sicherheitsaspekte sowie soziale Belange gleichberechtigt mit wirtschaftlichen Zielen berücksichtigt werden. Damit leistet das Unternehmen einen Beitrag zu den Bedürfnissen heutiger Generationen und der Lebensqualität künftiger Generationen.

Birgit Raukamp

„Unsere Belegschaft ist der Schlüssel zum Erfolg", unterstreicht Dr. Kay Luttmann, Geschäftsführer der Sasol Germany. Für das Projekt „Soziale Nachhaltigkeit", das im Dezember 2012 ins Leben gerufen wurde, ist eigens die Stelle „Manager Social Sustainability" geschaffen und mit Birgit Raukamp besetzt worden. Außerdem gehört dazu ein standort- und abteilungsübergreifendes Team, das sich mit unterschiedlichen Teilbereichen befasst. Diese umfassen Arbeitsorganisation und -flexibilisierung, Beruf und Familie, Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Mitarbeiterrekrutierung und -bindung, Wissenstransfer sowie Qualifizierung. Auf diese Weise sollen die bereits etablierten Maßnahmen strukturiert sowie Synergien geschaffen und neue Ideen entwickelt werden, um auf die individuellen Bedürfnisse der Belegschaft abgestimmte Angebote zu erarbeiten und Veränderungen umzusetzen.

Mit den Maßnahmen will Sasol seine Attraktivität als Arbeitgeber stärken sowie die Motivation der Belegschaft erhalten und steigern. Damit trägt das Unternehmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung als Arbeitgeber Rechnung und sichert zudem langfristig seinen Erfolg.

CHEMCOAST – UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

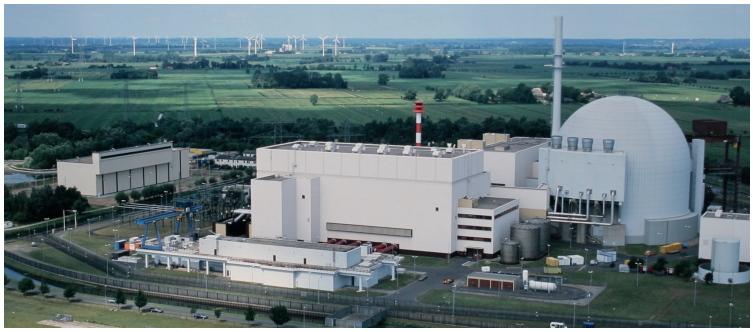

Foto: E.ON Kernkraft GmbH

Kernkraftwerk Brokdorf

Eigentümer: E.ON Kernkraft GmbH 80 Prozent, Vattenfall Europe Nuclear Energy GmbH 20 Prozent

Branche: Energieerzeugung

Historie: 1972 Beginn der Planungsarbeiten durch die Kraftwerk Union AG; 1981 Baustart; 1986 Erteilung der Dauerbetriebsgenehmigung und Beginn des kommerziellen Leistungsbetriebs; 2007 Inbetriebnahme des Standort-Zwischenlagers; 2013 Produktion der 300-milliardsten Kilowattstunde Strom; politisch gewollte Außerbetriebnahme für 2021 vorgesehen

Technische Daten:

> Reaktortyp: Druckwasserreaktor
> Reaktorkern: 193 Brennelemente, 61 Steuerstäbe, Urangewicht 103 t
> Sicherheitsbehälter: 56 Meter Kugeldurchmesser, 30 Millimeter Wanddicke
> Kühlsystem: 4 Kühlmittelpumpen, mittlere Kühlmitteltemperatur 308,6 ° Celsius

Nennleistung: brutto 1.480 Megawatt (MW); Anteil an der schleswig-holsteinischen Stromproduktion 2014: 40,2 Prozent (Quelle: Statitisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2015)

Mitarbeiter: 334 Stammbelegschaft, darunter 26 Auszubildende; zusätzlich 112 Mitarbeiter von Partnerfirmen; in der Kraftwerks-Revision bis zu 1.500 Fremdarbeiter

Ausbildungsberufe: Industriemechaniker

Internet: www.eon-kernkraft.de

IMPRESSUM

ChemCoast Park Brunsbüttel
V.i.S.d.P.: egeb: Wirtschaftsförderung
Martina Hummel-Manzau
Elbehafen, 25541 Brunsbüttel
Telefon 0 48 52 / 83 84 0
eMail info@chemcoastpark.de
www.chemcoastpark.de

Redaktion und Layout
Wort*echt* Medienbüro • Jens Neumann
Auwisch 20, 25355 Barmstedt
Telefon 0 41 23 / 92 27 67
eMail jens.neumann@wortecht.de

ZUKUNFTSprogramm Wirtschaft
Investition in Ihre Zukunft

Gefördert durch die Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund und das Land Schleswig-Holstein

Druck
Hans Böttger KG
Liliencronstraße 2, 25524 Itzehoe

Sie möchten die Informationen aus dem „ChemCoast Park Brunsbüttel" per eMail als pdf-Dokument erhalten? Dann schicken Sie eine eMail mit Stichwort „ChemCoast" an dethlefs@egeb.de

Kernkraftwerk Brokdorf